

-

IM CAFÉ

„Darf's noch einer sein ..der Herr?“ Im Fenster spiegelt sich seine Silhouette und verschwimmt mit dem regennassen nächtlichen pechschwarzen Asphalt im Hintergrund zu einem abstrakten Bild. Er ist hierher gekommen um seinem „Sarkophag“, wie er sein winziges Appartement das er in diesem Moloch einer Stadt bewohnt manchmal neckisch nennt, kurzfristig zu entkommen. Um nicht in der Vergessenheit seiner selbsterschaffenen Einöde zu verrotten, hat er sich hier verschanzt in dieses Café, hier wo die Atmosphäre wie gewohnt einladend vertraut ist. Er kennt es aus einer früheren Existenz als er en vogue und heiß begehrt war und herumgereicht wurde wie eine Trophäe im elitären Kreis Intellektueller wie im schleimigen Sumpf der Kunst. Er atmet die würzige von Tabakswaden und Kaffedunst geschwängerte Luft. Der Geruch der abgewetzten, alten Lederbank, und der feuchten Mäntel der anderen Besucher vermischen sich mit dem Whiskey den er zum Cafe bestellt hat, zu einem einzigartigen, Parfum das er einsaugt wie den Duft eines sinnlichen Liebhabers in seiner Erinnerung. Es hat fast etwas Sakrales, diesem der Bequemlichkeit geweihten Ort in ehrfurchtsvoller Andacht mit seiner Anwesenheit zu huldigen denkt er verträumt und der bei sich. Er leert theatralisch sein Glas und gibt dem jungen Kellner zu verstehen sich noch eines genehmigen zu wollen. Dieser hat durch sein agiles, zuvorkommend freundliches, unschuldiges und fast naives Wesen die Gunst dieses ins Alter gekommenen „abgetakelten“ Mannes gewonnen. Obwohl ihn der Neid ob seiner eigenen verflissenen Jugend wie eine garstige Hyäne aus dem Hinterhalt packt, bewundert er die geschmeidigen Bewegungen dieses sympathischen jungen Garçons. Aus dem Augenwinkel in stiller Bewunderung beobachtet er die Perfektion und Geschmeidigkeit seiner Bewegungsabläufe. Allein wie grazil und bedächtig er die Cokeflasche öffnet oder das Bier herunterläßt. Sein Blick schweift ab und er betrachtet nochmals die Reflexion seines eigenen Spiegelbildes, subtil erkennbar, die ersten tieferen Falten, graue Haarsträhnen. Ein Mann, ein Phantom im Würgegriff einer Krise, die merklich ihre Spuren hinterlassen und sich tief ins Innere seiner Seele geätzt hat. Einsamkeit und Frustration seine einzigen Begleiter. Und keinem fällt dies auf ... Wie lange ist es her seit dem letzten warmen Kuß dem zarten Hauch einer Umarmung? Er vermisst die Arroganz der Jugend. Dieses Strahlen unschuldiger Selbstherrlichkeit.. sie ist verblichen, und ein grauer fader Nebel umgibt ihn. Ein Nebel der Isolation, Unscheinbarkeit und zur Fadesse verkommenen Gewohnheit. Erneut nimmt er einen Schluck. In einem unbewußten Manöver fährt er mit seiner Hand durch sein zuvor ordentlich frisiertes Haar ...es ist jetzt leicht zerzaust. Wer ihn jetzt beobachtet hätte, dem wäre wohl aufgefallen daß mit diesem Typ so einiges nicht mehr stimmt.. der der

noch genauer hinsieht einen zweiten Blick wagt der erkennt wohl einen Mann dessen noble Erscheinung Risse zeigt ..

Szenen seiner abenteuerlichen Eskapaden flackern auf.. die Vorstellung läuft in seinem Kopfkino.. die Spannung der Szenen

-2-

fesseln ihn noch immer beeindruckt ihn selbst nach so langer Zeit und er sehnt sich nach diesem „süßen wilden Leben“ das in der Unschuld der Jugend all die Dummheiten und Tollheiten verzeiht...und einmal seines war. Ach wie viele Stories ganze Drehbücher hätte er auf Lager ..er könnte Bände damit füllen. Die Tollheiten und Verwirrungen seines Lebens ... Ja, das Leben. Um es am intensivsten zu spüren muß man sich an den Rand des Todes Wagens, auf Messers Schneide begeben, Aug in Aug mit dem Abgrund des wollüstigen Vulkans.

Wenn man alles verlieren kann, spürt man es erst wirklich und lernt es zu schätzen. Ich liebe das Leben.. dachte er beseelt vom Drink je dramatischer, desto besser.

Die Wirkung hat nun eingesetzt. Die Adern durchflutet der trügerische Treibstoff der Enttäuschten der alle Schrecken und Enttäuschungen so schön weichzeichnet. Seine anfänglichen Gewissensbisse sein Vorhaben trocken zu bleiben verraten zu haben haben sich nun aufgelöst. Er hat es wieder geschafft.. er hat sich und all diejenigen betrogen denen er in letzter Zeit weisgemacht hatte keinen Tropfen mehr anzurühren.. der Löwe den er in Ketten gelegt hat war nun wieder befreit.. um von Neuem Schrecken zu verbreiten. Er nimmt einen weiteren Schluck um dies zu Vergessen ... um den Ekel den er sich selbst gegenüber am kommenden Tag verspüren wird runterzuschlucken um das Gefühl einer nahenden Katastrophe im Keim zu ersticken. Schnell zerquetscht er den lästigen Gedanken daran wie eine wiederliche Kakerlake. Die unsagbare Angst vor dem „ Aftermath“ dem nahenden cerebralkern nuklearen Super Gau lähmt ihn kurz aber die Seeligkeit kehrt rasch wieder zurück und entrückt betrachtete er die aufsteigenden Perlen im inneren des Bierglas. Er gerät dabei in philosophische Entzückung und spirituelle Schwärmerei.. er oder sein Leben gleichen diesen Perlen die aufsteigend kurz am Leben in dem Moment „sterben“ wenn sie den Rand des Glases erreichen und „plopp“ sind sie verschwunden.

Die hippe Studentin neben ihm mit den rosaroten Haaren die in ihr Buch mit dem Titel „Bonjour Tristesse“ vertieft an ihrem Rotweinglas nippt und gerade ein OCB hervorkramt um sich eine Zigarette zu drehen, hat sein Interesse geweckt.

Er bittet sie um Feuer damit er ein stiller Teilhaber dieser imponierenden und ihr scheinbar angeborenen Coolness zu werden. Man kommt kurz ins Gespräch..“ ach ja ich habe auch mal studiert ..“ welches Fach? Nein !Das habe ich auch gerade belegt.. was für ein Zufall...! Kennen Sie noch den und den Professor..? ..ach wie interessant.. Sind sie auch auf Instagram..ja cool ;-) > <

Langsam wird ihm ihr Bla Bla zu anstrengend er kann ihren Ausführungen kaum noch folgen er ist mehr von ihrem Haar besessen und entsinnt sich einer Bemerkung die er mal aufgeschnappt hatte: rosa sei die Farbe der Geistesgestörten und muß sich gedankenversunken ein Kichern verkneifen. Schnell wird ihm wieder bewußt wie unsäglich schwer es ihm fällt sich auf eine simple

Konversation zu konzentrieren und wie Vieles das ihm so Wichtig, lieb und teuer war in ein schwarzes Loch gezoomt wurde. Vergessen BLACKOUT - Malware! Die Substanz hat sein Hirn gehacked...wie war noch mal ihr Name, ach haben Sie noch mal n' Feuer!

Zug für Zug Schluck für Schluck rückt die Sperrstunde immer näher .."Time takes a cigarette wie es Bowie so faszinierend simpel beschreibt ..Time takes a cigarette, puts it in your mouth You pull on your finger, then another finger, then cigarette The wall-to-wall is calling, it lingers, then you forget Oh, you're a rock 'n' roll suicide... der Ohrwurm übertönt das Gemurmel der übrigen Anwesenden überflügelt die ihn umgebenen Gesprächsfetzen, das Zischen des Espressoautomaten. Die Drinks zollen ihren Tribut der Gang auf die Toilette wird für ihn zur lästigen Routine und zunehmend holpriger. Dabei fallen ihm die Sprüche und Grafittis an der Wand auf besonders einer: Schönheit vergeht..Wahnsinn bleibt ewig!" Die anfänglich aufgehellte Stimmung verflüchtigt sich und weicht einer unendlich tiefen Enttäuschung heute wieder allein in den „Sarkophag“ zurückzukehren. Wieder das letzte Geld versoffen zu haben ... wieder Verrat an sich selbst begangen zu haben „Judas“..werden sie ihn morgen wieder Schimpfen die Wächter seines schlechten Gewissens +kruzifiziert...devastiert? Komm wir gehen.. wir gehen! Come on ... er lallt noch dem Jungen entgegen, zahlen zu wollen und glucksend kommentiert er hämisch „No Money no honey.. etwas Speichel rinnt ihm dabei aus dem Mundwinkel .Das Geld reicht nicht für eine weitere Runde .. „Rien ne vas plus...Einsatz verspielt.. für HEUTE erstmal.

ENDE